

NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.



OBERRICKENBACH NW: Bratkäse und Alpbeizli zum Verlieben

Der beliebte Bratkäse von der Haghütte

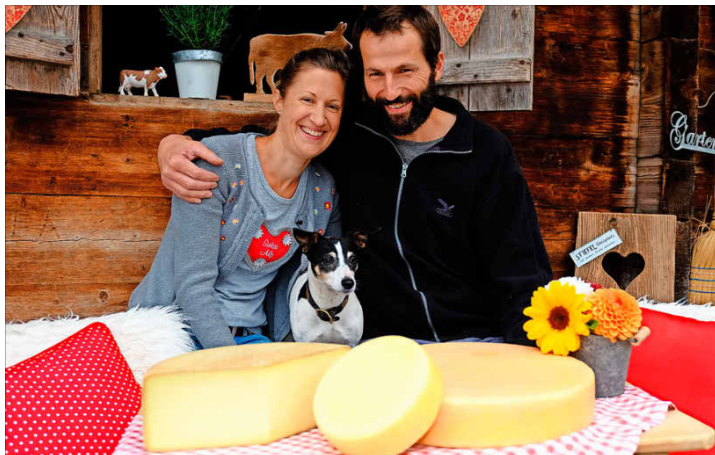
In der vierten Generation bewirtschaftet Pius Wyrsh die Alp Haghütte im Bannalp-Gebiet. Zusammen mit Partnerin Barbara Wismer produziert er Nidwaldner Bratkäse und andere feine Spezialitäten.

RICHARD GREUTER

Die Begrüssung der Besucher auf der Alp Haghütte (1509 m.ü.M.) ist besonders herzlich. Die neunjährige Luna packt ihren Spielknochen und legt ihn den Ankömmlingen vor die Füsse. Und wenn sie nicht begreifen, was die verspielte, temperamentvolle Hundedame will, legt sie ihnen den Spielknochen sogar auf die Schuhe. Wirft ihn der Besucher dann weg, damit ihn Luna schnellstens wieder holen kann, hat er

DIE ALP HAGHÜTTE

Die Alp Haghütte liegt auf 1509 m.ü.M. am Fusse des Chaiserstuel (2400 m.ü.M.) innerhalb einer familienfreundlichen Wanderregion im Bannalp-Gebiet. Es sei eine gutgrünige Alp, umfasse rund 43 Hektaren zwischen 1450 bis 1750 m.ü.M., sagt Alpkäser Pius Wyrsh. In diesem Jahr umfasst die Bestossung 17 Milchkühe, 20 Mutterkühe mit ihren Kälbern und einigen Rindern. rg



Barbara Wismer und Pius Wyrsh in ihrem Alpbeizli. (Bild: Richard Greuter)

das Herz der Hündin endgültig erobert.

Beliebt bei Wanderern

Pius Wyrsh, der die Alp Haghütte mit seiner Partnerin Barbara Wismer betreibt, ist natürlich froh um den kleinen Liebling. So haben sie keine Gewähr, dass die Gäste in ihrem Alpbeizli rechtzeitig begrüsst und bedient werden. Wegen einigen Anpassungen als Folge der Corona-Krise konnten sie ihr Alpbeizli erst etwas später öffnen. Aber die Besucherzahlen seien gegenüber den Vorjahren gestiegen, berichten die beiden. «Man merkt, dass mehr Leute wan-

dern», sagt der 46-jährige Äpler. Die Region Bannalp ist in der letzten Zeit wegen Mutterkühen, die Wanderer oder deren Hunde angreifen, ins Gerede gekommen. Hier hat das Äplerpaar vorgesorgt. «Die Mutterkühe und ihre Kälber weiden nicht an Wanderwegen», sagt Pius Wyrsh.

Doch die Hauptarbeit ist die Bewirtschaftung des eigentlichen Alpgebietes und die Betreuung der Sommerungstiere.

Mit und ohne Kräuter

In der gut eingerichteten Käserei entstehen während eines Alpsommers bis zu 3500 Kilo-

gramm Käse. Da unter den Milchkühen einige Galtkühe sind, sei es in diesem Jahr etwas weniger. Pius und Barbara die mit viel Liebe käsen, experimentieren gerne. Ein Drittel ihrer Käsespezialitäten ist Bratkäse, gut schmelzbar wie Raclette. Ein weiterer Drittel wird zu Alpkäse halbhart verkäst. Alp- und Bratkäse werden geschmiert und sind mit und ohne Kräuter erhältlich. Der Rest ist eine Spezialität im Geschmack eines Sbrinzkäses, der aber mit einer tieferen Temperatur verkäst wird. Pius nennt ihn Schwitzkäse, das heisst: Er wird nicht geschmiert. Barbara Wis-

mer tauf die Käsespezialitäten mit Namen ihrer Kühe. So kann der Käseliebhaber auswählen zwischen Emmi, Erna oder Betty. Eine Kostprobe vermochte mit einem abwechselnden Geschmack und einem feinen Aroma zu überzeugen. Rund die Hälfte ihrer Käseproduktion setzen sie in ihrem Alpbeizli ab oder verkaufen sie an Wanderer.

In die Bergwelt verliebt

Pius Wyrsh betreibt die Alp Haghütte bereits in der vierten Generation. Seit sechs Jahren steht ihm Barbara Wismer zur Seite. Für die geborene Stadt-Zürcherin, die in ihrer Jugend viel Zeit im Bündnerland verbrachte, scheint es nichts Schöneres zu geben als die Alp. Sie findet für die raue Bergwelt nur lobende Worte. «Der Chaiserstuel zeigt sich bei Sonnenauf- und -untergang immer wieder in anderen Farben», schwärmt die 44-jährige Bankfachfrau.

Im Winter arbeitet Pius Wyrsh als Sanitärmoniteur bei der Firma Achermann in Oberdorf und Barbara Wismer bei der Raiffeisenbank. Daneben vermarkten sie in ihrem Hofladen in Oberdorf ihre Alpspezialitäten. Diesem Hofladen möchte sie im kommenden Winter eine weitere Nutzung zuweisen. Mit einfachen Mitteln können Sie ihn zu einem Fondue- oder Raclette-Stübli für Gruppen bis 20 Personen umgestalten. Wie sie ihr Gästelokal auf Grund der Corona-Epidemie betreiben können, steht noch offen.

KÜHE UND WANDERER

Die Bannalp ob Wolfenschüssen ist ein beliebtes Ausflugsgebiet. Kürzlich war ein Paar aus dem Kanton Solothurn mit seinem Hund auf einer Wanderung durch eine Weide. Die Kühe gingen in der Folge auf sie los und stiessen sie zu Boden. Das Paar zog sich Prellungen und Blessuren zu. Die beiden erwarten von der Gemeinde Wolfenschüssen, dass der Wanderweg während der Weidezeit gesperrt wird oder dass dieser durch Zäune gesichert wird.

Die Gemeinde sagte gegenüber der «Solothurner Zeitung», dass man nicht untätig gewesen sei. «Für rund 60000 Franken haben wir Wanderwege verlegt und Weiden zusätzlich eingezäunt. Allerdings auf der Alp Räckholter weiter oben, wo sich die Vorfälle in den vergangenen Jahren ereignet hatten», sagt Gemeindepräsident Wendelin Odermatt. Dass der Angriff im unteren Teil stattgefunden habe, sei überraschend. Nun will die Gemeinde mit den Äplern eine Lösung suchen und überprüfen, ob eine Sperrung eines Wegs möglich ist. Bereits im letzten Jahr wurden zwei Wandergruppen auf der Bannalp von einer Kuhherde angegriffen. blu

NACHRICHTEN

Erneut ein tödlicher Reitunfall

ROTHENFLUH BL. Am Donnerstagsabend kam es auf dem Reitplatz Heuelschür in Rothenfluh zu einem tödlichen Reitunfall. Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Polizei Basel-Landschaft absolvierte die 49-jährige Reiterin eine Springreitaktion. Dabei geriet das Pferd ins Straucheln, nachdem es bei einem Hindernis die oberste Stange touchierte. Bei der Landung fiel die Reiterin über die linke Flanke vom Pferd. Dabei trat ihr das noch strauhelnde Pferd auf den Brustkorb. Die Reiterin wurde dabei schwer verletzt und verstarb noch vor Ort. Die Umstände, welche zum Unfall geführt haben, werden untersucht. sda

«Foodstation» in Telefonzelle

RHEINFELDEN AG. Eine stillgelegte Telefonzelle beim Bahnhof Rheinfelden dient seit ein paar Wochen als Foodsharing-Station. Wer Lebensmittel hat, die er nicht braucht, bringt sie vorbei und legt sie in den Kühlschrank oder auf ein Gestell. Und wer etwas will, nimmt es mit. Vermittelt werden Obst, Gemüse, Backwaren, verpackte und verschlossene Produkte. Draussen bleiben müssen Alkohol, Fleisch, Fisch, selbst Gekochtes und schon Geöffnetes. Die von den Grünliberalen (GLP) lancierte Aktion, die einen Beitrag gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln leisten will, sei gut angefallen, erklärte die Mitinitiantin Béa Bieber der «Aargauer Zeitung». hpw

FISCHBACH-GÖSLIKON AG: Ärger um Auenschutzprojekte

Streit um Auenschutzgebiet an der Reuss

Unter den Landwirten von Fischbach-Göslikon im Aargauer Reusstal herrscht dicke Luft. Für Gemeindeammann Hans Peter Flückiger ist es aber Pro Natura, die sehr geschickt darin sei, Misstrauen zu säen.

CHRISTIAN ZUFFEREY

«Pro Natura will einen neuen Flusslauf machen, und mir geht dadurch viel gutes Land verloren», klagt ein Landwirt aus Fischbach-Göslikon AG, der nicht namentlich genannt werden möchte. Da er nur vergleichsweise wenig Land bewirtschaftet, setzt er auf Nischenprodukte, darunter vor Weihnachten auf Christbäume sowie im Sommer auf Wassermelonen, die er in seinem Hofladen zum Verkauf anbietet. «Wir haben Respekt vor den Einschränkungen, die auf uns zukommen», ergänzt er. So könnte es sein, dass er im Auenschutzgebiet nahe der Reuss womöglich keine Folien mehr auslegen dürfte, was für ihn das Aus für den Melonenanbau bedeuten könnte, und aufgrund von Landschaftsschutz zonen könnte es sein, dass er auch keine Weihnachtsbäume mehr pflanzen dürfte, weil man diese nicht mehr umzäunen darf.

Noch schlimmer ist aber: Die Bauern im Dorf sind zerstritten. Das bestätigt auch Gemeindeammann Hans Peter Flückiger. Er sagt: «Die Leute von Pro Natura haben ein grosses Geschick



Das Gebiet Grien an der Reuss soll unter Wasser gesetzt werden. (Bild: Christian Zufferey)

darin, Leute gegeneinander auszuspielen und Misstrauen zu säen.» Seit er in der Kommunalpolitik tätig sei, sei er daher nicht mehr Mitglied bei Pro Natura.

Ein Prozent Schutzgebiete

Der Streit in Fischbach-Göslikon geht schon auf eine Volksabstimmung vom Jahr 1993 zurück, als das Aargauer Stimmvolk sich dafür ausgesprochen hat, auf einem Prozent der Kantonsfläche Auenschutzgebiete zu realisieren. Diese Schutzgebiete wurden oder werden namentlich am Rhein in Riethem realisiert, Gebiet Chly-Rhy (der «Schweizer Bauer» berichtete) sowie das Projekt Grien an der Reuss in Fischbach-Göslikon. Für Letzteres konnte Pro Natura bereits das dafür benötigte Land erwerben – von der Schweizer Armee, obschon ei-

gentlich Bauern aus Fischbach-Göslikon Vorkaufsrechte gehabt hätten, die sie aber nicht nutzen konnten. Rechtlich an sich in Ordnung, wengleich Walter Stierli, Landwirt und Alt-Gemeindeammann von Fischbach-Göslikon, es bedauert, dass der berechtigte Landwirt sein Recht nicht genutzt hat. Stierli räumt aber ein: «Um ein Vorkaufsrecht zu nutzen, wobei ein Vertrag mit allen Bedingungen und dem Preisunterschiedsreif vorliegt, hat man gerade mal drei Monate Zeit, um dazu Ja zu sagen.»

Diskussion um Brücke

Flückigers einziger Trumpf ist ein weiterer Streitpunkt, diesmal zwischen der Gemeinde und Pro Natura bezüglich des Baus einer Fussgängerbrücke zum Nachbarort Sulz bei Kün- ten. «Diese Brücke wäre eine

Aufwertung für das Naherholungsgebiet an der Reuss, weil Spaziergänger von Bremgarten her kleinere Schlaufen machen könnten», sagt Flückiger. Derzeit besteht einzig eine Fähr-Verbindung zwischen den beiden Gemeinden, die allerdings nur an Sommer-Weekenden betrieben wird, sofern die Reuss nicht zu viel oder zu wenig Wasser führt. Da der Fussgängersteg etwa einen Kilometer von der Anlegestelle der Fähre entfernt liegt, könnte sogar die Fähre davon profitieren, ist Flückiger überzeugt.

Pro Natura hingegen wehrt sich gegen das Brückenprojekt, während derweil die Gemeinde das Auenprojekt blockiert. Wie lange sich das Projekt Grien aufgrund des Streits um die Fussgängerbrücke jedoch noch hinauszögern lässt, ist fraglich.

LANGENBRUCK BL

Auktion findet online statt

Der Bergbauernverein Langenbruck entschied, anstelle der Zuchtviehauktion ein Angebot online zu stellen.

Im Bewusstsein, dass die Preise für Nutzvieh auf hohem Niveau stehen, war man realistisch, was die Anzahl der Anmeldungen angeht. Das OK hatte sich eine Minimalgrenze für Anmeldungen gesetzt. Diese wurde nicht erreicht. Nun kann das OK eine Auswahl von 18 Milchkühen und einem Angus-Stier zum Verkauf bieten. Unter den Milchkühen ist Kuso Star McCutchen Esther von Familie Markus Kunz aus Mümliswil. Auf dem 22-ha-Betrieb auf 1000 m.ü.M. sind Viehzucht und der Viehverkauf seit jeher wichtige Standbeine. So liegt die durchschnittliche Einstufung der Kühe bei 86,25 (4 EX Kühe). Kunz: «Wir haben einfach gerne schöne Kühe.» Der Stalldurchschnitt liegt bei 8910 kg Milch, 3,89% Fett, 3,19% Eiweiss. pd/ral

Der Katalog ist vom 10. bis 20. August auf www.langenbruck.ch und www.ebenrain.ch sowie auf der Facebook-Seite des Bergbauernvereins aufgeschaltet.



Im Angebot: Kuso Star McCutchen Esther. (Bild: zvg)